



Das Label „Jugendfreundliche Bergdörfer“ kurz erklärt

Viele Bergdörfer haben die Abwanderung ihrer Jugend zu beklagen. Oft wünschen sich die Jugendlichen vergeblich eine Verbesserung der Angebote und ihrer Zukunftsperspektiven in den Heimatgemeinden. Daher entscheiden sie sich für einen Umzug in grössere Zentren. Dies führt in zweierlei Hinsicht zu einer negativen Spirale. Einerseits werden die vermehrt gewünschten Angebote unrentabel und statt ausgebaut eingestellt, was noch mehr Jugendliche zu einer Abwanderung bewegt. Andererseits werden potentielle Zuzüger abgeschreckt, denn wer möchte schon an einen Ort ziehen, dem die eigene Bevölkerung davon läuft? Sobald der Prozess der Abwanderung einmal begonnen hat, lässt er sich nur noch schwer stoppen. Um diesem Prozess entgegenzuwirken, entwickelte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) das Label "Jugendfreundliche Bergdörfer", das am Kern dieser Abwanderung ansetzt, nämlich der Jugend.

Label "Jugendfreundliche Bergdörfer"

Mit dem Label werden Gemeinden ausgezeichnet, die ihren Jugendlichen eine verbesserte Zukunftsperspektive im Heimatdorf bieten sowie den Einbezug der Jugend in die Gemeindeentwicklung fördern. Es zeigt das Bewusstsein der Gemeinden um einheimische Jugendliche auf sowie die Bemühungen der Gemeinden, der Abwanderung entgegenzuwirken.

Die Rollen der einzelnen Organe bei der Vergabe des Labels sind in der folgenden Abbildung (Abb.1) graphisch dargestellt. Die Inhaberin des Labels ist die SAB. "Jugendfreundliche Bergdörfer" ist als Marke eingetragen und urheberrechtlich geschützt. Das Nutzungsrecht ist denjenigen Gemeinden vorbehalten, welche die Anforderungen des Labels erfüllen.

Über die Vergabe des Labels entscheidet das SAB-Jugendforum. Das SAB-Jugendforum ist ein Organ der SAB und wird von ihr administrativ betreut. Die Gemeinden, welche Träger des Labels "Jugendfreundliche Bergdörfer" sind, senden Jugendliche ins SAB-Jugendforum (vgl. Obligatorische Themenbereiche).

Nutzen des Labels

Das Label gibt den Gemeinden die Möglichkeit ihr Engagement für die Jugend nach aussen zu zeigen. Neben der Anerkennung der Förderung der Jugend, wird das Image der Gemeinde verbessert sowie die Attraktivität für Neuzuzüger, insbesondere für Familien, gesteigert. Zudem verhilft das Label dem Jugendverantwortlichen zu mehr Rückhalt für seine Arbeit.

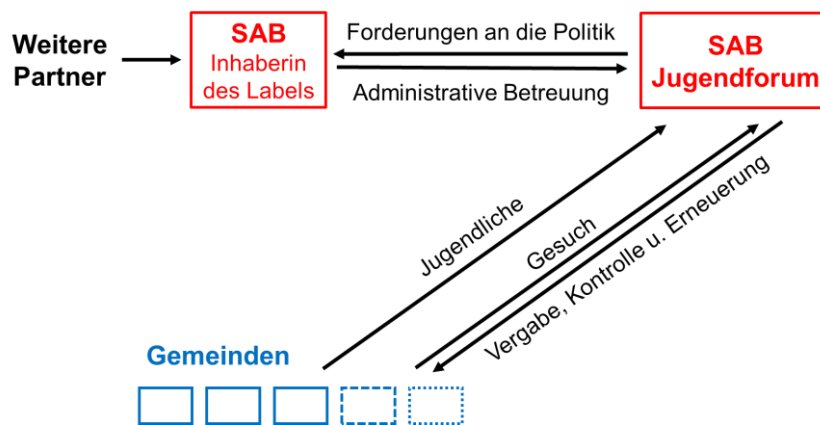


Abb. 1: Graphische Darstellung der Rollen der einzelnen Organe

Anforderungen an die Gemeinden

Die Gemeinden sollen jugendfreundlicher werden und Massnahmen für eine Verbesserung der Zukunftsperspektiven ihrer Jugendlichen ergreifen. Aber was bedeutet es, „jugendfreundlich“ zu sein, und in welchen Bereichen können Massnahmen ergriffen werden, um den Jugendlichen eine Zukunftsperspektive in den Heimatgemeinden zu ermöglichen? Basierend auf einer umfassenden Umfrage der SAB bei Jugendlichen aus den Berggebieten im Dezember 2014 wurden Themenbereiche ausgearbeitet, in welchen Massnahmen zur Verbesserung der Zukunftsperspektiven der Jugendlichen in den Berggebieten ergriffen werden sollen. In jedem Themenbereich stellt das Label Anforderungen. Es wird zwischen sogenannten *obligatorischen* und *optionalen Themenbereichen* unterschieden. Um sich für das Label zu qualifizieren, müssen die Gemeinden den Anforderungen in den *obligatorischen Themenbereichen* Folge leisten und zusätzlich mindestens 50% der Anforderungen in den *optionalen* erfüllen.

Obligatorische Themenbereiche

- **SAB-Jugendforum**

Die Trägergemeinden des Labels "Jugendfreundliche Bergdörfer" müssen mindestens eine Jugendliche oder einen Jugendlichen (max. zwei) ins SAB-Jugendforum delegieren. Falls mehrere Gemeinden eine gemeinsame Kandidatur einreichen, kann pro Gemeinde nur eine Person ins Jugendforum delegiert werden.

- **Jährliches Feedbackgespräch mit Jugendforumvertreter der Gemeinde**

Die Gemeinde muss ein jährliches Treffen mit ihren Vertretern des Jugendforums durchführen und sie über die getroffenen und geplanten Massnahmen informieren. Ein solches Gespräch ermöglicht eine fundierte Rückmeldung aus den Gemeinden an das Jugendforum.

- **Thema „Jugendliche in den Berggebieten“ im Schulplan**

Um das Label "Jugendfreundliche Bergdörfer" zu erhalten, muss die Gemeinde das Thema „Jugendliche im Berggebiet“ als fixen Bestandteil in den Schulplan aufnehmen. Einmal im Jahr soll in den Schulen das Thema mit den SchülerInnen behandelt werden. Wichtig dabei ist, dass die Wünsche und Anliegen der Jugendlichen im Zusammenhang mit ihrer Zukunft im Berggebiet ermittelt werden. Diese Erkenntnisse müssen jährlich anhand einer kurzen schriftlichen Zusammenfassung (ca. eine A4 Seite) an die die Vertreter des Jugendforums weitergeleitet werden. Das SAB-Jugendforum sammelt die Wünsche und Anliegen der Bergjugend und formuliert diese anschliessend in Massnahmen und Forderungen an die Politik um. Damit soll sichergestellt werden, dass die Anliegen und Wünsche aller Jugendlichen aus den Label-Gemeinden längerfristig Zugang zum politischen Prozess finden.

Optionale Themenbereiche

Im Folgenden sind verschiedene Themenbereiche angegeben, in denen die Gemeinden weitere Massnahmen für eine verbesserte Zukunftsperspektive ihrer Jugend ausarbeiten können. In der Auswahl der Themenbereiche und ihrer Kombination sind die Gemeinden frei. Zudem wird es den Gemeinden überlassen, ob sie die Massnahmen direkt in ihrer Gemeinde planen und umsetzen, oder ob sie einen regionalen Lösungsansatz verfolgen. Die getroffenen Massnahmen müssen aber mindestens 50% der Themenbereiche abdecken.

▪ **Schulwesen**

Der Erhalt der Dorfschule ist ein Zeichen für die Lebendigkeit der Gemeinde und dient der lokalen Identität. Die Gemeinden müssen sich nachweislich für den Erhalt ihrer Schulen einsetzen. Falls dies nicht mehr möglich ist, so werden auch Massnahmen zur Förderung kurzer Schulwege akzeptiert.

▪ **Jobsituation**

Es müssen Massnahmen zur Verbesserung der Jobaussichten der Jugendlichen ergriffen werden. Beispielsweise durch die Schaffung von Lehrstellen und Praktikumsplätzen, durch die Erschliessung von neuen Branchen (z.B. im Pflegebereich) oder durch das Prüfen von home office.

▪ **Kinderbetreuung**

Das Angebot der Fremdbetreuung von Kindern muss verbessert und gefördert werden (Tagesmütter, Schaffung von Kinderkrippen o.Ä.).

▪ **Mobilität und Erreichbarkeit**

Das Engagement für gute ÖV-Verbindungen muss nachgewiesen werden.

▪ **Wohnsituation**

Das Wohnangebot muss für die jungen Erwachsenen in irgendeiner Form verbessert werden.

▪ **Freizeit und Erholung**

Die Gemeinden müssen Aktivitäten zur Förderung des Freizeit- und Erholungsangebots nachweisen können.

▪ **Generationenaustausch**

Die Gemeinden müssen sich für einen regen Generationenaustausch einsetzen. Es soll ein Rahmen geschaffen werden, in welchem sich Jung und Alt begegnen können (z.B. ein Kaffee oder ein Anlass). Die Massnahmen müssen Jung und Alt gleichermassen ansprechen.

Ablauf zur Erteilung des Labels

Um das Label zu beantragen muss der Anforderungskatalog, welcher auf unserer Homepage heruntergeladen werden kann, ausgefüllt bei der SAB bis jeweils Anfangs Dezember eingereicht werden. Die SAB bietet den Label-Aspiranten vorgängig eine kostenlose Beratung zur Unterstützung der Analyse der Ausgangslage sowie der Ergreifung von zielführenden Massnahmen an.

Die SAB übergibt dem im Frühling tagenden SAB-Jugendforum die Anträge. Dieses prüft und beurteilt die eingereichten Anforderungskataloge. Erfüllt die Gemeinde die Label-Anforderungen, wird ihr das Label „Jugendfreundliche Bergdörfer“ an der nächsten GV der SAB im August verliehen. Im Falle einer Ablehnung kann die Gemeinde das Label jederzeit nach entsprechenden Dispositionen erneut beantragen.

Um das Label behalten zu können, müssen die obligatorischen Themenbereiche jährlich erfüllt sein (s. Seite 2). Die Rückmeldung der Gemeinde sowie der Schule werden jährlich im Jugendforum diskutiert. Falls die Massnahmen für ungenügend empfunden werden, wird die Gemeinde verwarnet. Erfolgt trotz Verwarnung keine Korrekturen, wird das Label entzogen.

Nach zehn Jahren erfolgt eine Label-Erneuerung. Die Gemeinde muss aufzeigen, welche Massnahmen in den letzten Jahren zur Erreichung der Label-Anforderungen ergriffen wurden sowie welche zukünftigen Massnahmen geplant sind. Erfüllt die Gemeinde die Labelanforderungen weiterhin, so erfolgt die Verlängerung des Labels um weitere zehn Jahre.

SAB-Jugendforum

Das SAB-Jugendforum erschliesst sich aus Jugendlichen der Label-Gemeinden und tritt jährlich zusammen. Im Rahmen dieser Versammlung werden die Label-Anträge beurteilt und über die Label-Vergabe entschieden. Weiter werden die bestehenden Label-Gemeinden anhand der Rückmeldungen der Vertreter des Jugendforums geprüft. Das SAB-Jugendforum wertet ebenfalls die Anliegen und Wünsche der Bergjugend aus und formuliert diese in Massnahmen und politische Forderungen um. Diese werden in Form eines Berichts mit Empfehlungen an den SAB-Vorstand weitergeleitet.

Finanzen und Gebühren

Der Jahresbeitrag für die Nutzung des Labels beträgt 200 CHF je Labelgemeinde. Falls mehrere Gemeinden einen regionalen Lösungsansatz verfolgen, zahlen die einzelnen Gemeinden die Hälfte des Jahresbeitrags, mindestens jedoch 300 CHF für alle zusammengeschlossenen Gemeinden im Total. Der Beitrag sichert den Unterhalt des SAB-Jugendforums und somit die Fortführung eines zukunftsweisenden Ansatzes.

Die Prüfung zur Marke "Jugendfreundliche Bergdörfer" ist im Zyklus von zehn Jahren für die Gemeinde kostenlos. Gemeinden, die vor Ablauf der zehn Jahre eine Kontrolle über die Labelanforderungen beantragen, müssen die Kosten selber tragen.

Kontakt

Projektverantwortliche seitens der SAB ist Andrea Koch. Bei Fragen oder Unklarheiten dürfen Sie ihn gerne per Telefon +41 31 382 10 10 oder Mail andrea.koch@sab.ch kontaktieren.

Geschäftsstelle SAB

Seilerstrasse 4

Postfach

3001 Bern

Tel.: +41 31 382 10 10

Mail: info@sab.ch

Homepage: www.sab.ch

Weitere Informationen zum Label sowie den Labelgemeinden finden sie auf unserer Homepage:

www.jugend-im-berggebiet.ch

www.jeunesse-en-region-de-montagne.ch

www.gioventu-e-regione-di-montagna.ch